

Abbildungsverzeichnis

Umschlagabbildung:

Pablo Picasso, Bouquet de l'Amitié. Fleurs de Mains, 1958, © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2004.

Seite 4: Pablo Picasso, Der Tanz der Freundschaft, 1959, © Succession Picasso / VG Bild-Kunst, Bonn 2004.

Seite 8: Kyuchul Ahn, Korea, Ohne Titel (Sternenfänger), © Brot für die Welt, Stuttgart

Seite 20: Wassily Kandinsky, Der Berg, 1908, © VG Bild-Kunst, Bonn 2004.

Seite 36: Johannes Itten, Die Begegnung, 1916, © VG Bild-Kunst, Bonn 2004.

Seite 52: Joseph Beuys, Irisches Kreuz, 1958, © VG Bild-Kunst, Bonn 2004

Seite 68: Vincent van Gogh, Weizenfeld mit Blick auf Arles, 1888.

Seite 80: HAP Grieshaber, Das große Fest (Novemberfest), 1969, © VG Bild-Kunst, Bonn 2004

Seite 112: Robert Delaunay, Rythme, Joie de vivre (Rhythmus Lebensfreude), 1930 by Robert Delaunay, © L & M Services B. V. Amsterdam 20041009.

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2005 Patmos Verlag GmbH & Co.KG, Düsseldorf

Alle Rechte vorbehalten.

Satz und Layout: Hermann-Josef Frisch, Lohmar

Printed in Austria

ISBN 3-491-76444-0

www.patmos.de

Inhalt

5	Bitten für den Weg
9	Unser Kommunionkurs
21	Gott
37	Menschen
53	Jesus
69	Kommunion
81	Erstkommunion feiern
113	Komm, Herr, segne uns



Pablo Picasso, Der Tanz der Freundschaft, 1959

Pablo Picasso gehört zu den größten Künstlern des 20. Jahrhunderts. Mit großer Schaffenskraft hat er der Kunst der Moderne neue Impulse gegeben und sich auch in Gesellschaft und Politik engagiert. Das Thema Frieden und Gemeinschaft unterschiedlicher Menschen hat ihn bewegt. Das Bild zeigt Menschen in bewegtem Tanz. Blumen sind in ihren Händen und über ihnen. Wie in einer gelben Sonne eingebunden ist eine Taube über dieser Gemeinschaft und zugleich ihre innere Mitte. Dieses Bild kann den Beginn und zugleich das Ziel unseres Kommunionkurses symbolisieren: Junge Menschen sollen zu einer Gemeinschaft zusammengeführt und darin gleichzeitig den Weg des Menschen zu Gott beschreiten. So kann das Leben miteinander gelingen.

Bitten für den Weg

Du Gott unseres Lebens,
sei uns gnädig jeden Tag
und besonders in der Zeit
des kommenden Kommunionkurses.

Du Gott unseres Lebens,
behüte und beschirme uns
auf jedem Weg, den wir beschreiten,
und besonders auf dem Weg des Kommunionkurses.

Du Gott unsers Lebens,
lass dein Angesicht leuchten über uns,
wo immer wir uns befinden,
an jedem Ort der Erde.

Du Gott unseres Lebens,
lass uns deine Nähe spüren,
in Freude und Leid,
in allen Lebenslagen.

Du Gott unseres Lebens,
schenke uns Mut und Zuversicht,
was immer uns begegnet,
was ängstigt und bedrückt.

Du Gott unseres Lebens,
bewahre uns vor Not und Gefahr,
vielmehr schenke uns Frieden,
Gemeinschaft und Freude.

Du Gott unseres Lebens,
segne uns in der Zeit des Kommunionkurses,
segne unsere Kinder und unsere Familien
und lass uns miteinander finden zu dir.

Eure Kinder sind nicht eure Kinder. Sie sind die Söhne und Töchter der Sehnsucht des Lebens nach sich selber. Ihr dürft ihnen eure Liebe geben, aber nicht eure Gedanken, denn sie haben ihre eigenen Gedanken. Ihr seid die Bogen, von denen eure Kinder als lebendige Pfeile ausgeschiedt werden.

Khalil Gibran

Diese Worte des Dichters drücken aus, was Eltern überall versuchen: Kindern Liebe zu geben, ihnen Geborgenheit zu schenken, sie zu befähigen, ihren Weg in die Zukunft zu gehen. So sagen Eltern: »Unser Kind soll es gut haben ...« Dies bedeutet auch, dass Eltern immer wieder versuchen, das, was ihnen selber wertvoll ist, ihren Kindern zu vermitteln: Werte wie Hilfsbereitschaft, Respekt voreinander, Toleranz, Verlässlichkeit und vieles andere.

Solche Vermittlung von Werten gilt auch für Religion und christlichen Glauben. Was den Eltern aus ihrer persönlichen Glaubensgeschichte wichtig geworden ist, versuchen sie, ihren Kindern zu vermitteln: »Das hat mir meinem Leben eine gute Grundlage gegeben. Deshalb möchte ich dir in diesem Punkt ebenso helfen.«

Doch Religion und der Glaube an Gott und an Jesus Christus können in unserer Zeit immer schwerer vermittelt werden. Unsere Gesellschaft hat sich gewandelt, und die Kirche auch. Glauben können und den Glauben überzeugt leben, ist keineswegs mehr so selbstverständlich wie früher. Jeder von uns kennt die Schwierigkeiten, heute noch glauben zu können. Den Glauben lernen ist deshalb ein lebenslanger Prozess nicht nur für Kinder, sondern auch für Erwachsene. Jeder von uns braucht Hilfen für seinen Glauben.

Ihr Kind bereitet sich auf die Erstkommunion vor. Damit geht es in diesen Monaten entscheidende Schritte auf seinem Weg, den Glauben kennen zu lernen und mit der Gemeinschaft der Christen in Kontakt zu kommen. Die meisten Gemeinden bilden heute aus der Gesamtzahl der Kom-

munionkinder kleine Gruppen, die mit Katechetinnen (und vielleicht auch Katecheten) eine Weggemeinschaft bilden, mit Frauen und Männern also, die sich für die Kinder einsetzen und ihnen auf dem Weg des Glaubens helfen.

Zum Kommunionkurs in Ihrer Gemeinde werden neben regelmäßigen Treffen der Kommuniongruppen auch Gottesdienste und andere Treffen der Kinder gehören. Sie als Eltern werden durch Elternabende, Briefe, vielleicht durch einen Besuch angesprochen. Beim Kommunionkurs geht es in erster Linie um Ihr Kind. Doch jedes Kind ist eingebettet in sein Umfeld, und das bedeutet zuerst einmal seine Familie. Der Kommunionkurs benötigt deshalb ein gutes Miteinander von Gemeinde und Familien.

Dies betrifft nicht allein die vielen praktischen Absprachen zu Kommunionvorbereitung und Erstkommunionfeier. Dies betrifft viel tiefer den Prozeß des Glaubenslernens bei Ihrem Kind. Wie ein Kind zum Glauben steht, hängt wesentlich auch von Ihrer Einstellung zum Glauben ab. Der Kommunionkurs ist nicht allein für die Kinder eine Chance, den Glauben zu lernen. Er bietet auch einen Anstoß, dass Sie als Eltern Fragen des Glaubens neu bedenken. Er bietet die Möglichkeit, dass Sie Impulse für Ihren persönlichen Glaubensweg erhalten.

Dieses *Elternbuch Lebensbrot* soll eine Hilfe sein, dass Sie die im Kommunionkurs behandelten Kernfragen des Glaubens auch für Ihr Leben bedenken können. Dieses Buch soll eine Hilfe für Eltern sein, die ihrem Kind über die äußeren Dinge etwa der Festgestaltung hinaus beistehen möchten. Es möchte dazu ermuntern, Fragen des Glaubens auch in der Familie miteinander anzugehen. Es möchte Ihnen Mut machen, selber für Ihr eigenes Leben und dann zusammen mit Ihrem Kind den Glauben der Christen als sinnvoll zu erfahren.

Ich wünsche Ihnen und Ihrem Kind für Ihren Weg durch die Zeit des Kommunionkurses und auch danach viel Freude und viel Bereicherung für Ihr Leben und Ihren Glauben.

Ihr Hermann-Josef Frisch



Kyuchul Ahn, Korea, Ohne Titel (Sternenfänger)

Eine Leiter, die bis zum Himmel reicht, die Himmel und Erde, Gott und die Menschen miteinander verbindet – das ist in vielen Kulturen und Religionen die große Sehnsucht der Menschen. Sterne fangen und den Glanz des Himmels in das eigene Leben holen, bereichert werden durch die Liebe, gestärkt werden durch die Hoffnung und so aus dem Glauben heraus seinen Lebensweg gehen – das macht christlichen Glauben aus. Der Kommunionkurs ist ein wertvoller Teil eines solchen Weges: Die Kinder fangen Sterne, Glaubenssterne. In Gemeinschaft mit anderen Christen steigen sie auf die Himmelsleiter. Sie machen sie sich auf den Weg, Gott zu suchen und die Menschen.

Unser Kommunionkurs

Blicke hinab in die Tiefe deines Lebens,
ja mehr noch, steige selbst hinab,
erkunde den Grund deines Lebens,
forsche nach der Tiefe deines Seins,
entdecke den Sinn in allem.

Suche die Wurzeln deines Ichs,
grabe tiefer bis zum Grund,
suche, was trägt,
blicke auf das, was das Leben weiterbringt,
halte Ausschau nach dem, was dir ein Ziel gibt.

Erspüre das Netz deines Lebens um dich,
ergreife die Knoten, die dich zu anderen führen,
erkenne, wer dein Leben reich macht,
freue dich an den anderen,
erlange Lebenssinn durch die Menschen.

Wage eine ungeheure Reise,
mach dich auf den Weg und bleib nicht stehen,
öffne die Türen deines Lebenshauses,
schreite in neue Räume,
gelange so zum Unendlichen.

Halte Ausschau nach einem Horizont,
blicke auf das, was dir voraus ist,
sehne dich nach dem, was dir Halt gibt,
glaube,
denn nur so hat das Leben einen Sinn.

Es geht los. Mein Kind beginnt mit dem Kommunionkurs. Es ist ganz aufgeregt, und ein wenig bin ich es auch. Was werden uns die kommenden Monate bringen? Was an Freude, was an Anforderung? Wird der Kommunionkurs meinem Kind helfen, sein Leben aus dem Glauben zu gestalten? Wird ihm der Glaube in einer guten, menschenfreundlichen Weise vermittelt? Können wir miteinander die Freude des Glaubens erfahren? Wir wollen beginnen im Vertrauen auf Gott und mit seinem Segen.

Aller Anfang ist schwer, sagt das Sprichwort. Aber man kann auch sagen: Aller Anfang schafft Freude. Etwas Neues beginnt, neue Chancen ergeben sich, neue Möglichkeiten. Begegnungen mit anderen Menschen, Austausch von Gedanken, gemeinsame Unternehmungen – alles in allem neue Horizonte des Lebens..

All das trifft auch auf den Kommunionkurs Ihres Kindes zu. Vielleicht ist es ein Anfang, der ein wenig schwierig ist für Ihr Kind, wo es Ängste und Sorgen gibt, wo manches noch nicht zu durchschauen ist. Eher aber ist es ein Anfang mit Freude, mit der Erwartung von etwas Neuem, mit der Spannung, was alles begegnen wird. Für Ihr Kind beginnt »Neuland«, das sein Leben bereichern kann, es beginnt ein Wegstück seines Lebens, das Weichen stellen kann für die weitere Entwicklung.

Und Sie als Eltern können zusammen mit anderen Verwandten dem Kind auf diesem Weg helfen. Denn Sie haben solche Erfahrungen eines Neuanfangs bereits häufiger gemacht. Sie kennen das, wenn man neue Wege beschreitet, wenn man sich ein neues Ziel setzt und dabei hoffnungsvolle Erwartung aber auch spannungsvolle Ungewissheit erlebt.

Was tun?

– Versuchen Sie, sich an solche Situationen des Aufbruchs und des Neulands in Ihrem eigenen Leben zu erinnern. Was haben Sie dabei gespürt? Welche Vorfriede auf Kommendes gab es? Welche Sorgen und Ängste verbanden sich mit einem

Neubeginn? Was oder vor allem wer hat in solchen Situationen weitergeholfen?

– Wenn Sie dies bedenken, werden Sie aufmerksamer für die Situation Ihres Kindes am Beginn des Kommunionkurses. Was erwartet Ihr Kind vom Kurs? Worauf freut es sich? Hat es Sorgen und Ängste?

– Sprechen Sie mit Ihrem Kind über den Neubeginn. Versuchen Sie ihm deutlich werden zu lassen, dass ein wichtiger und schöner Abschnitt seines Lebens beginnt. Dabei geht es nicht in erster Linie um das Fest am Ende des Kurses, sondern um die vielen neuen Erfahrungen und Erlebnisse im Kommunionkurs selbst.

– Geben Sie Ihrem Kind vor allem zu verstehen, dass es auf seinem neuen Weg nicht allein ist, sondern dass Sie seinen Weg im Kommunionkurs unterstützen und es begleiten. Lassen Sie Ihr Kind deutlich spüren, dass Sie Zeit für es haben.

– Nehmen Sie Kontakt zur Katechetin (zum Katecheten) Ihres Kindes auf. Dies gilt nicht nur dann, wenn Besonderheiten im Leben Ihres Kindes berücksichtigt werden sollten (etwa Eigenarten im Verhalten, Rechtschreibschwäche, besondere Vorlieben oder Abneigungen ...). Vertrauen Sie darauf, dass der Kontakt zum Katecheten letztlich Ihrem Kind weiterhilft. Schließlich wird der katechetische Dienst in den Gemeinden meist von Müttern wahrgenommen, die selber Kinder in diesem Alter und deshalb Verständnis für die Situation von Kindern haben.

Neue Wege im Glauben

Die *Tür* ist ein verbreitetes Symbol für den Übergang von einem Bereich in einen anderen, neuen. Eine offene Tür kann die Situation Ihres Kindes am Anfang des Kommunionkurses ausdrücken: Es steht jetzt im Rahmen dieser offenen Tür, und dahinter liegt ein neuer Raum, ein Raum, in dem es viel zu entdecken gibt, in dem neue Erfahrungen auf Ihr Kind warten.

Im Bereich der Religionen ist die Tür der Übergang vom weltlichen in einen sakralen, heiligen Bereich. So werden die Eingangstüren der Kirchen und vor allem der großen Dome im Christentum, aber ebenso die Pforten von Moscheen, Tempeln und anderen religiösen Gebäuden durch ihre Größe, Ausstattung und Schmuck besonders gestaltet.

Hinter einem solchen Portal beginnt für die Gläubigen der Religionen etwas Neues, etwas Tieferes und Grundlegenderes als das Alltägliche. Dies wird auch in der Sprache unserer Märchen und Mythen deutlich: Eine geschlossene Tür verweist auf ein dahinter liegendes Geheimnis, wer eine solche Tür öffnen kann, erlangt besondere Weisheit, großes Glück, Heil ... In manchen alten Geschichten gelangen die Helden durch besondere Türen in eine andere Welt und finden dadurch Heilung und Lebenssinn.

Solche und ähnliche Deutungen kennt auch der Glaube der Christen. Die Pfosten der Tür werden in der Erzählung vom Auszug Israels aus Ägypten mit dem Blut der Paschalämmer bestrichen. An Türpfosten heften gläubige Juden kleine Zettel, durch die sie ihren Glauben an Gott bekennen. Die Türen des Tempels sind mit Gold und Silber überzogen und besonders gestaltet. Jesus verweist in einer Bildrede auf die enge, ja verschlossene Tür zum Reich Gottes (Lk 13,22-30). Vor allem aber nennt er sich selber die Tür: »Ich bin die Tür. Wer durch mich hineingeht, wird gerettet werden. Er wird ein- und ausgehen und Weide finden« (Joh 10,9). Christen bekennen Jesus deshalb als die Tür zum Vater.

Der Kommunionkurs Ihres Kindes ist nicht irgendeine Aktivität wie ein Sportverein oder eine Reitstunde. Er betrifft zutiefst die religiöse Dimension des Lebens und will Ihr Kind dafür öffnen, er will Zugänge zu Gott als dem Geheimnis des Lebens schaffen, Türen zu Religion und christlichem Glauben öffnen. Dieser Aspekt ist auch für Sie als Eltern wichtig:

– Versuchen Sie einmal zu Beginn des Kommunionkurses, sich über Ihre eigene Stellung zu Glauben und Religion klar

zu werden. Tauschen Sie sich nach Möglichkeit darüber auch mit Ihrem Partner aus. Was hat mich, was hat dich religiös geprägt? Wo gab es Situationen und wann Zeiten, die für meine, deine Glaubensgeschichte wichtig und hilfreich waren? Wo und warum gab es Krisensituationen, Brüche, Distanz? Wo hat es glaubende Menschen in meinem, deinem Umfeld gegeben? Was machte sie anziehend oder umgekehrt, was schreckte an ihrem Leben und Glauben ab? Versuchen Sie also eine religiöse »Bestandsaufnahme« Ihres Lebens durchzuführen, eine Art »innere Inventur«.

– Bei dieser Überlegung können Ihnen auch Gegenstände als Hilfe dienen: Dies können vielleicht Fotos sein, die an Taufe, Erstkommunion, Trauung, aber auch an andere wichtige Erlebnisse erinnern und dabei deutlich werden lassen, wie Glauben und Leben miteinander verknüpft sind. Oder es sind religiöse Gegenstände wie eine Tauf- oder Trauungskirche, ein Kommunionandenken, eine Bibel oder andere Bücher ... Welche solcher Gegenstände haben Sie in Ihrer Wohnung, und welchen Stellenwert haben diese bei Ihnen?

– Mehr noch als Gegenstände können andere Menschen bei der Besinnung auf den eigenen Glauben helfen. Tauschen Sie sich mit anderen Eltern aus, aber auch mit Ihren Familienangehörigen, vielleicht mit Ihren eigenen Eltern, die als Oma und Opa ja nicht nur eine besondere Beziehung zu Ihrem Kind haben, sondern vielleicht auch in der Zeit des Kommunionkurses dem Kind auf seinem Weg weiterhelfen und es fördern können.

– Was Sie für den eigenen religiösen Weg bedenken, können Sie auch im Blick auf den Glaubensweg Ihres Kindes erinnern. Wo ist Ihr Kind bereits mit dem Glauben in Berührung gekommen? Welche Ereignisse gab es, die religiös bedeutsam waren? Aber auch umgekehrt gefragt: Gab es Behinderungen, die es Ihrem Kind erschwerten, einen Zugang zum Glauben zu erhalten? Welche Menschen konnten Ihrem Kind bisher auf seinem religiösen Weg helfen?